

Neufassung der
Vorlage Nr. L 49/19
für die Sitzung der staatlichen Deputation für Kinder und Bildung

Ganztagsschulangebote auch auf geflüchtete Kinder ausrichten

A. Problem

Die Bremische Bürgerschaft (Landtag) hat in ihrer Sitzung am 20. April 2016 dem Antrag der Fraktionen der SPD und B90/DIE GRÜNEN „**Ganztagsschulangebote auch auf Flüchtlingskinder ausrichten**“ (Drucksache 19/245) zugestimmt.

B. Lösung / Sachstand

Mit dem Antrag fordert die Bürgerschaft (Landtag) den Senat auf, bis zum Ende des zweiten Quartals 2016 ein Konzept vorzulegen, wie den besonderen Bedürfnissen und Integrationsanforderungen einer stark angestiegenen und aller Voraussicht nach auch künftig wachsenden Zahl von geflüchteten Kindern und Jugendlichen in bestehenden und künftigen Ganztagsschulangeboten Rechnung getragen werden kann, welche konkreten Maßnahmen daraus folgen und welche zusätzlichen Ressourcen gegebenenfalls hierfür benötigt werden.

1. Beschreibung der besonderen Herausforderung durch Flucht und Zuwanderung

In den vergangenen drei Schuljahren sind bereits erhebliche Integrationsleistungen bei der Integration von Kindern von Geflüchteten und unbegleiteten minderjährigen Ausländern (umA) von den Schulen erbracht worden. Diese Integrationsleistung zeigt sich beispielhaft in der Statistik für die Stadtgemeinde Bremen. Für die Stadtgemeinde Bremerhaven liegen diesbezüglich keine Zahlen vor.

Seit dem Schuljahresbeginn 2015/16 hat sich die Zahl von zugewanderten Schülerinnen und Schülern von 820 Schülerinnen und Schülern in Vorkursen auf 1.479 Schülerinnen und Schüler in Vorkursen (Stand 01.08.2016) fast verdoppelt.

Der Anteil von Kindern von Geflüchteten und unbegleiteten minderjährigen Ausländern (umA) beträgt mittlerweile 80 Prozent aller Neuzugänge, im Schuljahr 2014/15 lag der Anteil noch bei 61 Prozent.

Seit Januar 2014 sind bereits 2.519 Schülerinnen und Schüler ohne Deutschkenntnisse in allgemeinbildende Schulen der Stadtgemeinde Bremen aufgenommen worden. Der Anteil an neu seit Januar 2014 zugewanderten Schülerinnen und Schüler beträgt an den öffentlichen Grundschulen mittlerweile 7,0 Prozent aller Schüler/ -innen.

Der Anteil an neu seit Januar 2014 zugewanderten Schülerinnen und Schüler beträgt an den öffentlichen Schulen der Sekundarstufe I in der Stadtgemeinde Bremen mittlerweile 5,8 Prozent aller Schüler/ -innen.

Bremen setzt bei der Integration von Geflüchteten auf ein bewährtes und anerkanntes Konzept: In Vorkursen werden erste stabile Deutschkenntnisse erworben, parallel erfolgt die Integration in Regelangebote der Schulen sowie die schnellstmögliche Integration in die reguläre Schulklasse.

Die Ganztagschulen des Landes Bremen weisen eine im bundesweiten Vergleich langjährige Tradition auf. Sowohl im Bereich der Grundschulen (seit 2003) als auch in den Oberschulen (seit 2009) arbeiten sie an detaillierten Konzepten in Bezug auf binnendifferenzierende Unterrichtsentwicklung. Heterogenität wird als Bereicherung und nicht als Belastung wahrgenommen und in die Planung der Unterrichts- und Schulentwicklung integriert.

Geflüchtete Kinder und Jugendliche weisen ein weites Spektrum an Lernvoraussetzungen auf, haben teilweise keinen regelmäßigen Schulbesuch erfahren, verfügen über divergierendes Sprachverständnis bzw. Sprachvermögen oder sind nicht alphabetisiert. Zudem ist zu berücksichtigen, dass sie Kriegserfahrungen und / oder Traumata aufweisen.

Die Kinder Geflüchteter werden auf alle Schulen gleichermaßen verteilt, ein zentraler Baustein bei ihrer Integration ist die Verlängerung der Lernzeit über Ganztagsangebote. Von diesem erweiterten Bildungsangebot in Ganztagschulen profitieren alle Schülerinnen und Schüler der jeweiligen Schulen gleichermaßen.

1.1. Sprachanfängerklassen

Die Herausforderungen und Bedarfe variieren auf Schulebene. Die aktuelle Situation –Integration der Kinder Geflüchteter im Ganztage – erfordert eine sensible und kluge Strukturierung und Realisierung der Rhythmisierung. Die Kinder und Jugendlichen weisen ein weites Spektrum von Lernvoraussetzungen auf.

Dabei sind vier verschiedene Modelle zu benennen:

- Submersives Modell, d.h. neu zugewanderte Kinder und Jugendliche gehen ab dem ersten Schultag in Regelklassen und nehmen an den allgemeinen Sprachförderangeboten der Schule teil. Dieses Modell erweist sich in seiner Wirksamkeit als wenig zielführend.
- Integratives Modell mit parallelen Sprachförderangeboten zur Regelbeschulung
- Teilintegratives Modell, d.h. dass Schulen Vorkurse für die geflüchteten Kinder und Jugendlichen sowie Sprachförderung anbieten und die sukzessive Teilnahme am Unterricht einer Regelklasse realisieren.
- Paralleles Modell, d.h. Schulen bieten sogenannte Willkommensklassen an und bieten älteren Schüler/ -innen die Möglichkeit eines Schulabschlusses an (überwiegend die Berufsbildungsreife nach Klasse 9)

Im Bildungskontext Bremens wird das teilintegrative Modell umgesetzt.

In den Primarschulen Bremens beträgt die Verweildauer in den Vorkursen maximal sechs Monate, in denen Bremerhavens maximal zwölf Monate. Ein Vorkurs in der Primarstufe kann bis zu zehn (in Bremerhaven bis zu zwölf) Kinder aufnehmen, die Beschulung erfolgt jahrgangsübergreifend. Die Kurse sind nicht geschlossen, sondern nehmen, sofern ein Platz frei ist, wieder ein Kind auf.

Schüler/ -innen, die in den Vorkursen Deutsch lernen, nehmen gleichzeitig auch an den Regelangeboten der Grundschule und am sprachsensiblen Fachunterricht teil. Diese stellen einen wichtigen Baustein für eine gelungene soziale und sprachliche Integration dar. Die Verlängerung der Lernzeit über Ganztagsangebote schafft einen weiteren wichtigen Rahmen für eine schnelle sprachliche Integration. Zugewanderte Schüler/-innen nehmen an schulischen Projekten sowie an zusätzlichen Fördermaßnahmen der Senatorin für Kinder und Bildung teil. Über den Erwerb erster systematischer Deutschkenntnisse wird die Basis für einen erfolgreichen Erwerb der Bildungssprache gelegt. Auch den zugewanderten Schüler/ -innen Bremerhavens steht auch das Ferienprogramm des Magistrats offen. In Bremen nehmen sehr viele geflüchtete Schülerinnen und Schüler an den Sprachsommercamps teil.

Im Land Bremen werden Schüler/ -innen in jahrgangsübergreifenden Vorkursen zur Förderung der deutschen Sprache unterrichtet. Das Konzept der Vorkurse in der Sekundarstufe I sieht vor, dass zugewanderte Schüler/ - innen einen zeitlichen Rahmen von einem Jahr haben, um sprachlich ein B1-Niveau zu erreichen. In Bremerhaven ist das Deutsche Sprachdiplom nach den Bestimmungen der Kultusministerkonferenz (KMK) in Vorbereitung. Auch in den teilgebundenen Ganztagschulen der Oberschulen (Klassen 5 bis 7) nehmen die Schüler/ -innen so schnell wie möglich an Fächern wie Kunst, Musik und Sport teil.

Sprachliche Kommunikation erfolgt in nicht zu unterschätzendem Maß durch die Gruppe Gleichaltriger. Sie fungieren als Vorbild für geflüchtete Kinder und Jugendliche und erleichtern in hohem Maß die Integration ins Regelsystem.

Nach dem Besuch des Vorkurses wechseln die Schüler/-innen vollständig in die Regelklassen.

1.2. Alphabetisierung

Die Gruppe der geflüchteten Kinder und Jugendlichen weist ein hohes Maß an Heterogenität auf. Häufig verfügen die Kinder und Jugendlichen über geringe oder keine Schulerfahrung. Deshalb werden in den Schulen Bremens und Bremerhavens den Vorkursen an einigen Schulstandorten Alphabetisierungskurse vorgeschaltet. Sobald die Schülerinnen und Schüler sich innerhalb dieses Angebots ein für die Vorkurse notwendiges Grundwissen angeeignet haben, wechseln sie in diese und werden für den Erwerb der deutschen Sprachkenntnisse geschult.

1.3. Sozial-emotionale Unterstützung

Ganztagsschulen sind nicht nur Orte des Lernens, sondern auch Orte des Lebens in einer Gemeinschaft. Sie geben Kindern und Jugendlichen in besonderer Weise ein schulisches Zuhause und die Gewissheit, in einer geschützten Umgebung sich entwickeln und Bindungserfahrungen machen zu können.

Geflüchtete Kinder haben Bedarf an Begleitung und Unterstützung im sozial- emotionalen Bereich. Aufgabe von Schule und hier insbesondere Ganztagsschule ist es, die Ressourcen der Schülerinnen und Schüler zu aktivieren und herauszuarbeiten.

Um Bildungsprozesse erfolgreich gestalten zu können, muss das Unterstützungssystem auf diese Herausforderung ausgerichtet werden.

Die Zusammenarbeit mit den geflüchteten Kindern und Jugendlichen beinhaltet eine intensive psychosoziale Betreuung durch die Schulsozialarbeiter/ -innen. Schulsozialarbeiter/ -innen sind dabei verbindliche Ansprechpartner/ -innen und können die erforderliche Hilfestellung nachhaltig leisten.

Ganztagsschulen bieten eine strukturierte und verlässliche Alltagskultur. Die Schulsozialarbeit begleitet flankierend diese Unterstützungs- und Beziehungsangebote.

Ein weiterer Aspekt ist die Betreuung des Übergangs von Schule und Beruf. Auch hier müssen verlässliche Angebote geschaffen werden, auf die die Jugendlichen jederzeit zurückgreifen können.

Folgende Tätigkeiten der Schulsozialarbeit lassen sich in Bezug auf die sozial-emotionale Unterstützung benennen.

- Verlässliche und verbindliche Ansprechpartnerin

- Nachhaltige Begleitung und Betreuung
- Krisenintervention und Konfliktbewältigung (beispielsweise durch Sozialtraining in den Vor-
klassen)
- Beratung Angehöriger (Elternbeteiligung)
- Interdisziplinärer Austausch in der Schule (beispielsweise im ZuP)
- Vernetzung mit Vormündern, betreuenden Einrichtungen und anderen Kooperations-
partner/-innen (Regionale Beratungs- und Unterstützungszentren, ReBUZ, Kinderpsychi-
atrischer Dienst (Kipsy) und die Serviceagentur „Ganztagig lernen“ (SAG), mit dem am
Landesinstitut für Schule (LIS) angesiedelten Kompetenzzentrum Interkulturalität (Kom.In)
- Hilfestellung bzw. Weitervermittlung in ausländerrechtlichen Fragen
- Weitervermittlung und Begleitung zu Beratungsstellen, Arztpraxen oder psychiatrischen
Diensten
- Unterstützung bei Praktikumssuche oder Berufsorientierung

2. Maßnahmenvorschläge an den Ganztagschulen¹

Neu zugewanderte Kinder und Jugendliche sollen möglichst schnell entsprechend ihren Fähigkeiten und Bedürfnissen eine qualitativ hochwertige Bildung erfahren.

Alle Ganztagschulen Bremens eint, dass sie so rasch wie möglich geflüchtete Kinder und Jugendliche in das Regelsystem integrieren.

Viele der Schulen konzipieren die Teilnahme an handlungsorientierten Bereichen (Sport, Kunst, Musik), entwickeln Curricula für einen sprechaktiven und sprachsensiblen Unterricht, bieten beispielsweise Deutschunterricht und Alphabetisierungskurse an, die ehrenamtlich Tätige sowie pensionierte Lehrkräfte leiten oder sie halten Angebote für Sprachanfänger in der Mittagszeit vor.

Des Weiteren arbeiten einige Schulen mit Patensystemen durch Schüler/-innen und folgen damit den guten Erfahrungen der Peer-group-Arbeit. Darüber hinaus setzen sie Personen des Bundesfreiwilligendienstes im Ganzttag ein.

Viele Schulen gehen aktiv auf die Familien der geflüchteten Kinder zu, indem sie diese in die Schulen einladen bzw. regelmäßig sie in den Flüchtlingsunterkünften besuchen.

¹ Siehe Anlagen 1 und 2: Aktuelle Maßnahmen der Ganztagschulen Bremens und Bremerhavens

Folgende Handlungsfelder werden in unterschiedlichen Ausprägungen in den Schulen der beiden Stadtgemeinden im Aufgabenfeld „Ganztag auf Flüchtlinge ausrichten“ umgesetzt:

2.1. Qualitätsstandards für Sprach- und Alphabetisierungskurse

In Kooperation mit dem Landesinstitut für Schule (LIS) und der Serviceagentur „Ganztägig lernen“ (SAG) werden einheitliche Curricula der Sprach- und Alphabetisierungskurse entwickelt werden. In diesem Zusammenhang ist eine Verständigung darüber, in welchem Zeitraum die entwickelten Ziele erreicht werden sollen, entscheidende Gelingensbedingungen für die Integration.

Die Bereitstellung von Materialien ist bereits etabliert. Die angebotenen Handreichungen für Sprach- und Alphabetisierungskurse sollen einer vertetigten Evaluierung unterzogen worden.

2.2. Serviceagentur „Ganztägig lernen“²

Die SAG als beratende und begleitende Einrichtung für Ganztagschulen weist einen professionellen Umgang hinsichtlich der Angebote für die Qualitätsentwicklung an Ganztagschulen auf. Sowohl die Unterstützung der multiprofessionellen Teams im Ganztag als auch Veranstaltungsangebote wie z. B. „Gelingende Bildung in Vor- und Integrationsklassen an Bremer Ganztagschulen“³ dokumentieren die Bedeutung dieser Einrichtung. Im Rahmen dieser Unterstützungsmodule tauschen sich Vorkursleitungen, Erzieherinnen und Lehrkräfte auf Fachebene über die Bedarfe geflüchteter Kinder und Jugendlicher aus. Good practice-Beispielen folgend werden Handlungsstrategien in Bezug auf die Integration geflüchteter Kinder und Jugendlicher entwickelt und realisiert.

2.3. Quartiersbildungszentren

Die Quartierbildungszentren (QBZ) in Blockdiek, Huchting und Gröpelingen leisten einen niedrigschwelligen Beitrag zur Integration geflüchteter Kinder und Jugendlicher. Sie sind neben den bereits erwähnten Sozialarbeiter/-innen in den jeweiligen Ganztagschulen unterstützend tätig. Darüber hinaus bieten sie in verzahnter Kooperation zu den Schulen Schüler/-innen Veranstaltungen und Kurse für deren Eltern an.

Das **QBZ Blockdiek** arbeitet in enger Kooperation mit der gebundenen Ganztagsgrundschule an der Düsseldorfer Straße zusammen, die Schule realisiert gemeinsam mit der Einrichtung regelmäßige Projekte und in den Schulalltag integrierte Sprachförderangebote.

² Siehe [Anlagen 3 und 4](#): Ganztagschule in der Migrationsgesellschaft | Entwurf und Einladung: Gelingende Bildung in Vor- und Integrationsklassen an Bremer Ganztagschulen

Das **QBZ Morgenland** kooperiert eng mit den gebundenen Ganztagsgrundschulen Fischerhuder Straße, Auf den Heuen, Oslebshauer Heerstraße und den Ganztagsoberschulen Im Park, der Neuen Oberschule Gröpelingen und der Gesamtschule West.

Dabei konzentrieren sich die Beratungs-, Unterstützungs- und Programmangebote auch auf die geflüchteten Kinder und Jugendlichen des Stadtteils, um ihnen einen Bildungsweg in Selbstverantwortung und Selbstwirksamkeit zu ermöglichen.

Das **QBZ Robinsbalje** befindet sich in direkter Nachbarschaft zur gebundenen Ganztagsgrundschule An der Robinsbalje. Das im Gebäude verortete Haus der Familie arbeitet vernetzt mit der Schule zusammen und steuert beispielsweise die Arbeit der „Kulturmittler/ -innen“, in deren Verantwortung die Kontaktaufnahme und Begleitung der geflüchteten Kinder und Jugendlichen in den Übergangwohnheimen fällt.

2.4. Kooperationen mit freien Trägern

Für den Integrationsprozess ist die Zusammenarbeit mit freien Trägern wie beispielsweise dem Sportgarten e. V., der Musikschule oder Quartier e. V. als ausgesprochen förderlich zu bewerten.

Die Institutionen pflegen seit Gründung der Ganztags Schulen aktive Kooperationen im Rahmen des Unterrichts und außerunterrichtlicher Angebote und sind darin geschult, Schüler/ -innen gut zu fördern, ihre Potenziale „sichtbar“ zu machen und zu stärken.

2.5. Trauma-Arbeit

Neben den Angeboten der ReBUZ hält das LIS eine Veranstaltungsreihe für traumatisierte Kinder in der Grundschule vor. In zwei Modulen werden Zusammenhänge zwischen Traumata und Verhaltensauffälligkeiten aufgezeigt. (Modul 1: Trauma und seine Verbindungen zu verhaltensauffälligen Kindern; Modul 2: Schule als sicherer Ort – Bedingungen für erfolgreiches Lernen schaffen.

Darüber hinaus sollte am ReBUZ geprüft und geklärt werden, ob die Schulung eines/ -r Experten/ -in für Trauma-Arbeit möglich ist.

2.6. Kompetenzzentrum Interkulturalität (Kom.Im)

Das Kom.In hält im LIS ein breit gefächertes Fort- und Weiterbildungsangebot für in Vorbereitungsklassen tätigen Lehrkräften vor. Es bietet Materialkisten für den Primar- und Sekundarstufe I und II-Bereich an, gibt Materialhinweise für den Erstunterricht mit geflüchteten Kindern und formuliert Leitgedanken für den Unterricht in Vorbereitungsklassen.

Die Unterstützungstools des Kom.In sind als wertvolle Vorbereitung der Integration geflüchteter Kinder in das deutsche Schulsystem zu bewerten.

3. Ressourcen

Die beschriebenen Maßnahmen der Ganztagschulen werden zurzeit mit den aktuellen Ressourcen für geflüchtete Kinder und Jugendliche umgesetzt.

C. Finanzielle / Personelle Auswirkungen / Gender-Prüfung

Mit dieser Berichterstattung sind keine finanziellen oder personalwirtschaftlichen Auswirkungen verbunden.

Die Teilhabe am Ganzttag betrifft geflüchtete Schülerinnen und Schüler gleichermaßen.

D. Beschlussvorschlag

Die Deputation für Kinder und Bildung nimmt den vorliegenden Bericht zur Kenntnis.

In Vertretung

Frank Pietrzok

Staatsrat

Ganztagsschulangebote auch auf Flüchtlingskinder ausrichten | Maßnahmen der Schulen

Name der Schule	SNR	Maßnahme
Admiralstraße	002	<ul style="list-style-type: none"> - Mitwirkung im Musical : Karneval der Tiere - Teilnahme am Sportunterricht - Teilnahme (auch Eltern) an einer kostenfreien Ausfahrt nach Sahlenburg mit der Horteinrichtung FIFF - Mitwirkung an dem geplanten Projekt: „Farbe statt Beton“
Albert-Einstein	438	<ul style="list-style-type: none"> - Alphabetisierung: problematisch - Intensiver Einzel- oder Kleingruppenunterricht: erforderlich – - Reguläre schulische Sprachförderangebote: nicht ausreichend - Sozial-emotionale Unterstützung durch Aufnahme in den Klassen - Gefühl von Sicherheit, Kontinuität und Geborgenheit, Schwerpunkt nicht auf rein schulisches Lernen, unterstützt durch Ganztagsangebote.
Alt-Aumund	013	<ul style="list-style-type: none"> - Sprache, Alphabetisierung, sozial-emotionale Unterstützung - Abklärung sonderpädagogischer Förderbedarfes in alle Richtungen, Einbeziehung des ReBUZ, Kontakt über Schulsozialarbeit mit den Eltern/Angehörigen - Anwendungsfeld für Sprache als den Kontakt mit anderen Kindern in Unterricht, Spiel und anderen Aktivitäten - Schüllerrat plant in Zusammenarbeit mit Übergangswohnheim und Beirat/Spiellandschaft Stadt Verbesserung des Außengeländes durch Spielgeräte/ -möglichkeiten - Teilnahme an schulübergreifenden Aktivitäten (Singen, Sport, Feste und Feiern, betreute Bewegungslandschaft...) - Bundesfreiwilligen ausschließlich in Vorklasse und Ganztagsbereich
Amerikanische Schule	150	<ul style="list-style-type: none"> - Bedarf: Alphabetisierung - Sozialpädagogin ist große Unterstützung - Planung eines Zusatzangebots für Sprachanfänger in der Mittagszeit, - Theaterpädagogin arbeitet 1x in der Woche mit Sprachanfängern. - Die Sprachanfänger nutzen beispielsweise Sportangebote der GTS
Andernacher Straße	011	<ul style="list-style-type: none"> - Alphabetisierung älterer Grundschulkindern: problematisch - Intensiver Einzel- oder Kleingruppenunterricht: erforderlich, personell nicht möglich. - Reguläre schulische Sprachförderangebote: nicht ausreichend - Gesamter Unterricht ist sehr sprachorientiert (95% Kinder mit Migrationshintergrund) - Schwerpunktsetzung kann nicht verändert werden, insgesamt sehr viele Kinder mit extrem hohem Förderbedarf im Bereich sozial-emotionale Entwicklung, Sprache und Lernen
Astrid-Lindgren	165	<ul style="list-style-type: none"> - Hoher Anteil an Flüchtlings- und vor allem bulgarischen Kindern. - Im Schuljahr 2016/17: > 50% der Kinder im Jahrgang 1 / 2 nicht der deutschen Sprache mächtig, in Jahrgang 3 / 4 Fortsetzung. - Wenig Sprachvorbilder in den Klassen, da dt. Kinder Sprache in der Regel nicht korrekt sprechen können.
Augsburger Straße	012	<ul style="list-style-type: none"> - Kinder kommen parallel zum Vorkurs in die Regelklassen im Ganztags und bekommen Materialien und Aufgaben von den Vorklassenleiterinnen als Wochenplan

Anlage 1

		<ul style="list-style-type: none"> - Teilnahme an handlungsorientierten Bereichen (Kunst, Musik, Sport) Förderangebote Mathematik und Deutsch - Patensystem - Thematisierung des Themas Flucht anhand des Buchs „Bestimmt wird alles gut“ (Kirsten Boie). . - Besuch einer Flüchtlingsunterkunft
Borchshöhe	018	<ul style="list-style-type: none"> - Einbindung in die Lerngruppen und Teilnahme an allen Aktivitäten - Kommunikation mit dem Elternhäusern für Erstellung individualisierter Lernkonzepte - Kinder helfen Kindern helfen bei der zielgerichteten Förderung. - In Zusammenarbeit mit EBI-Institut spieltherapeutisches Projekt für Kinder Geflüchteter
Borgfeld	019	<ul style="list-style-type: none"> - Ehrenamtlicher Deutschunterricht für Jugendliche aus Afghanistan durch Lehrkräfte und pädagogischer Fachkräfte am Nachmittag - Enge Abstimmung mit der für die Unterbringung zuständigen Organisation
Delfter Straße	129	<ul style="list-style-type: none"> - Einsatz der Schulsozialarbeiterinnen für die sozial-emotionalen Bedarfe - Auch im Ganztage sind unsere Sozialarbeiterinnen im Einsatz. - Schulhofprojekt mit Geldern von WiN : Einübung des sachgerechten Umgangs mit dem Spielmaterial - Willkommenskultur –Besuch der Flüchtlingsfamilien in der Sporthalle - Beiratsmittel für Ting-Stifte und Zusatzmaterial
Düsseldorfer Straße	032	<ul style="list-style-type: none"> - Die Bedarfe liegen in Sprache , aber besonders auch im sozial-emotionalen Bereich bis zur Traumatisierung - Logopädie im Quartiersbildungszentrum, - Sprachband und Vorlesestunden
Ernst-Reuter-Platz	552	<ul style="list-style-type: none"> - kostenloses Schulfrühstück - Schülerakademiekurs geht in Flüchtlingsheim - Exkursionen mit den Vorbereitungskursen zu außerschulischen Lernorten (Bibliothek, Drogerie, Supermarkt, Weihnachtsmarkt, ...) - Assistenzen für die DaZ-kollegen/ -innen, u.a. junge Menschen über Bundesfreiwilligendienst mit Flüchtlingshintergrund - Alphabetisierungskurs - Verbindliche Teilnahme aller SuS der Vorkurse an den gleichaltrigen Schülerakademiekursen - nach der Integration von SuS der Vorkurse in die Regelschulklassen: Nachsorge durch eine DaZ-Kollegin - Alphabetisierung durch pensionierte Lehrern - mindestens viermal im Jahr stattfindende Dreistandpunktgespräche, wovon ein Gespräch ein Hausbesuch sein soll - Arbeiten in multiprofessionellen Teams - Nutzung von sprachlichen Ressourcen von SuS sowie Mitarbeiter/ -innen - enge Verknüpfung mit "Offiziellen" und "VIP's" des Stadtteils - Lehrer/ -innenarbeitsgruppe
Findorff	428	<ul style="list-style-type: none"> - Alphabetisierungskurs ist notwendig - Traumatisierte SuS benötigen psychologische Betreuung - Einsatz von Ehrenamtlichen - Integration der Kinder im Ganztage in den „spracharmen“ Kursen - Teilnahme an den Fächern: Musik, Sport, Kunst ihrer Regelklassen

Anlage 1

Fritz-Reuter	153	<ul style="list-style-type: none"> - Kooperation mit dem Landessportbund: Schwimmkurs für Nichtschwimmer/ -innen im Rahmen der Ganztagsstunden - besondere persönliche Betreuung (auch psychologische Betreuung) aufgrund von Traumatisierungen (bezogen auf die gesamte Familie) - hoher Bedarf im Bereich des Sicherheits-Empfindens, bei den Kindern besteht zusätzlich ein hohes Bedürfnis nach Zuverlässigkeit, Geborgenheit, u. a. - Erlernen der deutschen Sprache - Erlernen der Kulturtechniken - Kennenlernen der hiesigen Kultur - Erlernen sozialer Kompetenzen
Gerhard-Rohlfs	512	<ul style="list-style-type: none"> - DaZ im Fachunterricht - Begleitende Sprachförderung für den Übergang in die Regelklassen. Neuzuteilung der behördlich eingesparten 10 h Sprachförderung! - Muttersprachlicher Unterricht zur Vermeidung von Halbsprachlichkeit - Sonderpädagogische Unterstützung - Sozialpädagogische und psychologische Unterstützung für traumatisierte Schülerinnen und Schüler - Einsatz von Bundesfreiwilligen mit Flüchtlingshintergrund - Betreute Spiel- und Gesprächskreise - Wöchentliche Gesprächskreise mit den Vorkursschüler-innen zur schulischen und familiären Situation (Sozialpädagogin und Bundesfreiwillige) - Spielangebote (über das Spiel zur Sprache und zur Teilhabe an der Gemeinschaft) - DaZ-Förderangebote für leistungsstarke und leistungsschwache SuS - Beteiligung an einem Projekt der Universität Göttingen. Syrische Kollegen erteilen Nachhilfe in Englisch und Mathematik - Begleitung und Vermittlung zu Angeboten im Sozialraum
Gorch-Fock	157	<ul style="list-style-type: none"> - Muttersprachlicher Unterricht - Angebote wie z.B. Selbstverteidigung, die ihnen Teilhabe über andere Kanäle als Sprache ermöglichen. - Für Elterngespräche: Dolmetscher, um die Stärken, die Handlungsfelder ansprechen zu können. - Projektwoche dem Thema „Gemeinsam in Frieden leben“ mit vielfältigen Workshops zum Themen Flucht - Willkommenskultur (Besuch einer Flüchtlingsunterkunft). - Künstlerprojekte, z.B. mit einem Zirkusangebot - Angleichung der Angebote im Ganzttag mit den vorhandenen Ressourcen auf die besonderen - Sprechaktiver und sprachsensibler Unterricht mit Wortspeichern und Redemittel mit Bildmaterial
Grambker Heerstraße	045	<ul style="list-style-type: none"> - Individuelle Lernmaterialien Themen/Lernformen: für die Jahrgänge 1 +2 differenziertes Sprachförderkonzept, an dem alle Kinder dieser Jahrgänge teilnehmen und für das viele Lehrerstunden eingesetzt werden.(Maßnahme befindet sich gerade in der schulinternen Evaluation)

Anlage 1

		<ul style="list-style-type: none"> - Möglichkeiten und Räume, in denen sie sich in den verschiedensten Bereichen (Motorik, Sprache, sozial-emotional, Kreativität, Musik etc.) ausprobieren und weiter entwickeln werden - Kooperation mit den Kindertagesstätten der jeweiligen Region) - Fortbildungen mit Schwerpunkt traumatisierte Kinder, sozial-emotionale Auffälligkeiten im Bereich Kinder mit Fluchterfahrungen, Umgang mit Eltern mit Fluchterfahrungen etc.
Helgolander Straße	424	<ul style="list-style-type: none"> - Sportprojekt in Zusammenarbeit mit dem Sportgarten Bremen
Helsinkistraße	423	<ul style="list-style-type: none"> - Einbeziehung von Flüchtlingskindern in den Regelunterricht und in die Ganztagsangebote: intensive Sprachförderung, später arbeiten die SuS in einzelnen Fächern im Regelunterricht mit und nehmen an Ganztagsangeboten teil.
Hermannsburg	525	<ul style="list-style-type: none"> - Sprachförderung außerhalb des VK (besonders Fachsprache für Regelunterricht) - Alphabetisierung - außerschulische Aktivitäten im Stadtteil - soziale-emotionale Unterstützungsangebote (auch für betreuendes Personal - Sprachförderung als WP2 und VK2 - Sozialpädagogische Betreuung durch für Vorkursschüler/ -innen - Integration in Regelklasse - Teilhabe an Hauptfächern und "spracharmen Fächern" wie Sport, Kunst, Musik, etc - regelmäßige Zusammenarbeit und Austausch mit Klassenlehrkräften, Jahrgangsleitungen, Sozialpädagogen/ -innen und Schulleitung
Immanuel-Kant	172	<ul style="list-style-type: none"> - Kooperative Spiele, Stadterkundungen, Museumsbesuche - Beschulung der Vorkurskinder auch im Regelunterricht
In den Sandwehen	509	<ul style="list-style-type: none"> - Erzähltheater mit Präsentation in der Flüchtlingsunterkunft an der Reepschlägerstraße Im Rahmen eines AG-Bandes finden dort regelmäßige Besuche statt. Ziel: gegenseitiges Kennenlernen und Kommunizieren sowie das Entwickeln einer gemeinsamen Geschichte. Diese entstandenen Geschichten sollten in verschiedenen stadtteilbezogenen Kontexten vorgestellt und eingebunden werden. - Im 9. Jahrgang ein AG-Band, das sich ebenfalls mit dem Thema Flüchtlinge beschäftigt. Unter dem Motto „kids help kids“ wird hier mit den Flüchtlingskindern gekocht, Spiele gespielt und „ganz nebenbei“ die Sprache erlernt.
Julius-Brecht-Allee	425	<ul style="list-style-type: none"> - Elternarbeit - Ziel, den Kindern ein sicheres, berechenbares und stabiles Umfeld zu bieten, in dem sie sich an klar definierten Regeln mit Hilfe zugewandter Mitarbeiter orientieren können und in dem sie selbstständiges Lernen und Leben in ihrem neuen sozio-kulturellen Umfeld lernen können - Erlernen von Instrumenten - Teilnahme am Sportunterricht in den Regelklassen - Einsatz von Bundesfreiwilligen - Patensystem durch SuS - Besuch der Flüchtlingsunterkünfte als vertrauensbildende Maßnahme

Anlage 1

Karl-Lerbs-Straße	065	<ul style="list-style-type: none"> - Projektwoche mit anschließendem Schulfest unter dem Motto „Kinder einer Welt“. Besuch der Flüchtlingskinder in ihren Einrichtungen - In dem Zusammenhang besuchen wir Flüchtlingskinder in den Einrichtungen und laden diese auch zum Schulfest ein - Projekte mit Kooperationspartnern im Stadtteil einzubinden.
Koblenzer Straße	409	<ul style="list-style-type: none"> - Möglichkeit bei neu eingeschulten Vorkurs-SuS grundsätzlich den Bremen Pass unbürokratisch im SV einzutragen wäre wünschenswert.
Lehmhorster Straße	414	<ul style="list-style-type: none"> - Alphabetisierungskurse zeitlich nach dem VK - Psychologische Beratung - Integration in Sportaktivitäten und künstlerisch-musische Angebote und Sozialtrainings/ Klassenstunden (Patensystem) - Besuch in neuen Zuhause bei Bedarf, wenn Bedarf (wenn die Eltern z. B. nicht zu Elterngesprächen in die Schule kommen oder die Schüler/-innen häufig fehlen) - Besuch der Jahrbuchfirma des nächstgelegenen Flüchtlingsheims an der Kreinsloger Straße besucht, um eigene Eindrücke zu bekommen - Durchgängige Teilnahme an Mathe/Kunst/Sport/Englisch/Französisch/Spanisch in den Regelklassen je nach Vorwissen der SuS. - Möglichst vor dem endgültigen Übergang in die Regelklasse durchgängiger Besuch des Mathematikunterrichts. Teilnahme an Projekten, Ausflügen und Klassenfahrten mit den Regelklassen während der offiziellen VK-Zeit. Teilnahme des VK an einzelnen Projekten mit Regelklassen (Musik, Garten) - Ein Sozialpädagoge und eine Sonderpädagogin sind im VK engagiert. Nach dem einen Jahr im VK nehmen die ehemaligen VK-SuS an einem zweistündigen DaZ-Kurs in ihren Jahrgängen teil. - Aus Überzeugung nennen wir den VK „Willkommensklasse“
Links der Weser	324	<ul style="list-style-type: none"> - Zuordnung einer Sozialpädagogin zu den beiden Vorkursklassen - Wir ordnen die SuS der Vorklasse nach einer gewissen Zeit (je nach Sprachstand) einer Regelklasse zu. Dort nehmen sie am Unterricht teil und besuchen im Rahmen von 20 Stunden den Sprachkurs. Jedes Kind bekommt hier einen individuellen Stundenplan und im Vorkurs wechselt die Besetzung daher von Stunde zu Stunde. Die Kinder sollen aber auf jeden Fall am Unterricht in den sog. „Hauptfächern“ teilnehmen. Es muss daher in jeder Stunde sehr individuell differenzierter Unterricht erteilt werden. - Aus der Zuweisung „Fördern Gy“ bezahlen wir Studenten, die die Sprachschüler beim Übergang in die Regelklasse begleiten und die sie bei Fachaufgaben, Referaten, Präsentationen unterstützen. Dieses Geld fehlt uns dann leider an anderer Stelle
Mahndorf	081	<ul style="list-style-type: none"> - Unterstützung Alphabetisierung / Umlernen von Schrift - Sprachunterstützung im Unterricht / bei Elterngesprächen Sozial-emotionale Unterstützung: - Sponsorengelder

Anlage 1

		<ul style="list-style-type: none"> - eine ehrenamtlich tätige Bücherei-Kraft, die einmal pro Woche eine internationale Lesestunde anbietet, in der Eltern unterschiedlicher Familiensprachen den Kindern (die gezielt für dieses Angebot geschickt werden) in verschiedenen Sprachen vorlesen. - Besuch des Übergangwohnheims durch SL und VK-Lehrerin und Absprachen mit dem Leiter der Unterkunft - Modellprojekt in Bezug auf die VK-Kinder, in dem wir die Kinder täglich in zwei Stunden über ein ganzes Jahr im VK unterrichten. So ist es möglich, altershomogenere Gruppen zu bilden (KL ½ und Kl. ¾).
Neue Oberschule Gröpelingen	444	<ul style="list-style-type: none"> - Die besonders dringlichen Bedarfe der geflüchteten Kinder/ Jugendlichen liegen im Spracherwerb und sehr häufig auch in der Alphabetisierung. Kinder, die zunächst alphabetisiert werden müssen, können noch nicht in einem klassischen Vorkurs unterrichtet werden. Sie brauchen ein gesondertes Lernangebot. - Im Ganzttag geben wir den Flüchtlingskindern die Möglichkeit an sportlich-musischen Angeboten teilzunehmen. - In diesem Zusammenhang ist unser Teach First Fellow eine große Bereicherung
Oderstraße	088	<ul style="list-style-type: none"> - Gelegenheit zum Spielen mit Mitschülern und unter Anleitung einer erwachsenen Bezugsperson. - Die Bezugsperson sollte den Kindern aus dem Vormittagsbereich vertraut sein, um Beziehungsbrüche zu vermeiden. - Gelegenheit, sich nach Bedarf zurückzuziehen, weil sie oft aus Wohnheimen kommen, in denen sie wenig Ruhe für den inneren und äußeren Rückzug haben. - Es bedarf intensiver Fortbildungen, damit alle Kolleginnen sich mit dem Thema „Geflüchtete“ und deren Auswirkungen beschäftigen können. Dies geht gelegentlich zu Lasten der sonstigen Themen an der Schule.
Oslebshauser Heerstraße	089	<ul style="list-style-type: none"> - Alphabetisierung, Wortschatzerweiterung, viele Sprechanlässe und Lernsituationen schaffen, die das Sprechen fördern - Hilfe bei der Bewältigung der Fluchterfahrung - Integration der Vorkurskinder unmittelbar und behutsam in den Schultag, - Aufnahme dieser Schüler ab dem 1.Tag in den zugeordneten Klassen und in den Ganzttag, inklusive Mittagessen/Projekte/Unternehmungen und Unterricht, Binnendifferenzierung im Unterricht innerhalb der Klasse, mehrmals in der Woche DAZ Förderung auf drei verschiedenen Niveaustufen in (Kleinst-) Gruppen (Vorkurs mit aktuell nur 10 Wstd. sowie DAZ-Lstd.) - drei bis viermal im Jahr am Vormittag gemeinsames Treffen mit den Eltern und Geschwistern der geflüchteten Schüler/-innen zur Präsentation der DAZ Arbeit, zum Austausch der Familien untereinander und zur Unterstützung des Ankommens hier im Stadtteil und in der Schule
Osterholz	090	<ul style="list-style-type: none"> - Alphabetisierung älterer Grundschulkindern ohne Schulerfahrung ist sehr problematisch. Intensiver Einzel- oder Kleingruppenunterricht wäre erforderlich, personell nicht möglich. Reguläre Sprachförderangebote reichen dafür nicht aus. - Sozial-emotionale Unterstützung bieten wir durch Aufnahme in den Klassen, Gefühl der Sicherheit, Kontinuität und Geborgenheit vermitteln, und den Schwerpunkt nicht auf rein schulisches Lernen legen. Das wird durch Ganztagsangebote wie WIW-Zeit, außerschulische Aktivitäten, und dergl. unterstützt. Spezielle Ganztagsangebote können wir nicht bieten.
Osterhop	114	<ul style="list-style-type: none"> - Sprachförderung durch Installierung eines DaZ-Förderbands
Parsevalstraße	016	<ul style="list-style-type: none"> - Insel- Raum für Schüler/ -innen(mit Fachpersonal), die dem Alltag trotz Individualisierung in Zeit und Inhalt nicht gewachsen sind

Anlage 1

		<ul style="list-style-type: none"> - Kollegen/ -innen: Fortbildungen und regelmäßige Treffen mit der schuleigenen Sprachberaterin...Schulbuchverlage mit ihren Arbeitsmaterialien und Hilfsmitteln/ Medien werden aufgesucht und Neues erprobt... - Flüchtlingsunterkünfte(Turnhalle)Besuche, Einladungen zu kulturellen/musischen Veranstaltungen , Spendenabgabe= Beziehungsaufbau
Roland zu Bremen	431	<ul style="list-style-type: none"> - Alphabetisierung - Sozial-emotionale Unterstützung durch das ZuP und die Schulsozialarbeiter, aber für einen Teil der SuS kann diese Hilfe die benötigte therapeutische Unterstützung nicht ersetzen! - SuS aus Vorkursen beteiligen sich am Kursangebot des Ganztags - Teilnahme an „spracharmen“ Fächern“ - Betreuung durch Patenschüler/ -innen
Ronzelenstraße	418	<ul style="list-style-type: none"> - Orientierung hinsichtlich der Berufswahl/ Berufsausbildung, gesonderte Betreuung von Schülern, die ein Berufspraktikum machen (9. Klasse) - VK-SuS werden recht zügig in Regelklassen /Ganztag integriert, in denen sie wie ihre Altersgenossen am Unterricht über die 20 VK-Stunden hinaus teilnehmen (Ausnahme sind unsere Analphabeten!) - Teilnahme am Mensaessen zur erfolgreichen Integration in den Schulalltag - Organisation eines Schwimmkurses zur Ermöglichung von Schwimmbad-Freizeitaktivitäten mit Klassenkameraden (auch im außerschulischen Bereich) - Deutliches Einladen zu Angeboten durch die Schulsozialpädagogen - Teilhabe an Ausflügen, Klassenfahrten, Museumsbesuchen mit ihren Regelklassen - Organisation von Lernpaten: sowohl innerhalb der Regelklassen wie auch gesamtschulisch: Oberstufenschüler kommen und unterstützen die VK-SuS in ihren Freistunden ehrenamtlich - Begleitung der VK-SuS zu Einrichtungen (Kipsy, Freizeiteinrichtungen (Rotes Haus in der Vahr) zur gezielten Integration der Kinder in den Stadtteil) - enge Zusammenarbeit mit den Wohneinrichtungen, Vormündern etc., z.T. auch wiederholte Hausbesuche - Zusammenarbeit mit dem ReBUZ
Stichnathstraße	112	<ul style="list-style-type: none"> - Ausweitung der AGs, Sport, Kunst, Handwerk, Musik (kleine gemischte Gruppen mit sprachlichen und nichtsprachlichen Anteilen. (Soziale und sprachliche Integration) - Kleinstgruppen zum spielerischen Sprachverständnis (aktive Sprechgelegenheiten schaffen und Ruhe zum Zuhören) - Auffangen traumatisierter Kinder - Zeit für Eltern - Teilnahme an spracharmen Fächern - Unterstützung von Ehrenamtlichen und ehemaligen Kollegen/ - innen - Alphabetisierung durch das Verschieben von Förderstunden (zu Lasten der LRS- und Matheförderung) - Sommerkurs in den Ferien zur Schulvorbereitung für Kinder ohne Kitaerfahrung, die anschließend den Vorkurs besuchen

Anlage 1

		<ul style="list-style-type: none"> - Unterstützung aus dem Stadtteil über WIN-Mittel
Wilhelm-Focke	511	<ul style="list-style-type: none"> - Alle Kinder nehmen nicht nur am Vorkurs, sondern auch ergänzend am Unterricht einer Regelschulklasse teil. - Alle Kinder aus den Klassen 5-7 nehmen an den Ganztagsangeboten teil. Hier eignen sich sowohl musische als auch sportliche Angebote. - Ehrenamtliche für die Begleitung der Flüchtlingskinder (sind im Kommunikationsprozess mit der Schule involviert und kümmern sich auch um zum Beispiel die Mensaanmeldung. - Der 8. Jahrgang startete ein Projekt zum Thema Flüchtling in Bremen (Veröffentlichung bei „Zeitung in Schule“ / ZiSch) und schrieb unter anderem eine Reportage, die in unserem Vorkurs gemacht wurde. - Das Fach Europa wird im achten Jahrgang mit dem Schwerpunkt Migration unterrichtet. Die Flüchtlingskrise wurde vom Europakurs in den Medien, vor allem in der Zeitung, begleitet.
Wilhelm-Kaisen	436	<ul style="list-style-type: none"> - Einbindung der SuS in Werkstattangebote und „spracharme“ Angebote wie Zirkusschule, Sport, Rudern, Kunst etc. - Kooperationen im Stadtteil (z.B. Gewitterziegen) für sozial-emotionale Unterstützung - Arbeitsgruppe aus Daz-Kolleginnen/ Sozialpädagogen/ -innen und Lehrkräften des Fachbereichs Deutsch. - Einbindung von Flüchtlingskindern in das Ganztagsangebot der Schule mit Kerstin Holst (Kunsttherapeutin) und Anke Klies (VK- Lehrerin) über spezielle Angebote im Bereich Kunst (z.B.das Thema „Lebensbaum“) mit Beginn des nächsten Schuljahres
Witzelebenstraße	127	<ul style="list-style-type: none"> - Sicherheit durch strukturierte und ritualisierte Abläufe, sichere Bindungs- und Beziehungspersonen - Elternbeteiligung - der Schlüssel zum Verstehen

Anlage 2

Magistrat
40/0

Bremerhaven, 30.06.2016
☎ 2373 📄 2879

Vorkurse für Grundschul Kinder ohne hinreichende deutsche Sprachkenntnisse (geflüchtete oder zugewanderte Familien)

In den Primarschulen beträgt die Verweildauer in den Vorkursen maximal zwölf Monate. Im Unterschied zu den Schulen der Stadtgemeinde Bremen werden in Bremerhaven nur 10 Stunden Sprachförderung im Sprachkurs erteilt, so dass sich die Zeit im Vorkurs verdoppelt. Ein Vorkurs in der Primarstufe kann bis zu zwölf Kinder aufnehmen, die Beschulung erfolgt jahrgangsübergreifend. Die Kurse sind nicht geschlossen, sondern nehmen - sofern ein Platz frei wird - wieder ein Kind auf.

Die Schüler und Schülerinnen, die in den Vorkursen Deutsch lernen, nehmen in den übrigen Stunden an den Regelangeboten der Grundschule teil. Sie profitieren ebenso von den Fördermaßnahmen und vom sprachsensiblen Fachunterricht. Die Verlängerung der Lernzeit an den Ganztagschulen ermöglicht es den Kindern, die deutsche Sprache schneller zu erlernen und erleichtert ihnen die Integration.

Zugewanderte Schülerinnen und Schüler nehmen an sämtlichen Schulveranstaltungen und Fördermaßnahmen teil. Das Ferienprogramm des Magistrats steht auch ihnen offen.

Vorkurse für den Bereich der Oberschulen für Schülerinnen und Schüler ohne hinreichende deutsche Sprachkenntnisse (geflüchtete oder zugewanderte Familien)

An allen Oberschulen Bremerhavens gibt es Vorkurse von 1 – 3 Gruppen mit bis zu 20 Schülerinnen und Schülern. Vergleichbar mit der Stadtgemeinde Bremen wird ein teilintegratives Modell mit gleicher Zielsetzung umgesetzt.

Es hat sich sehr bewährt, altershomogene Sprachlerngruppen zusammen zu stellen. Jüngere Schülerinnen und Schüler haben in der Regel einen sehr guten Lernzuwachs und kommen mit einem Jahr Sprachlernkurs aus. Jugendliche in den Jahrgängen ab 8. Klasse benötigen oft mehr als 1 Jahr gezielten Sprachlernunterricht. Jugendliche, die noch später in den Sprachkurs kommen, benötigen gezielte Unterstützung, wenn es um das Erreichen eines

Schulabschlusses geht. Die Teilnahme am Ganztagsangebot ist für jeden Sprachkursschüler möglich.

In Bremerhaven ist das Deutsche Sprachdiplom nach KMK in Vorbereitung.

Bearbeitet wird derzeit die Thematik „Sonderpädagogischer Förderbedarf bei Sprachanfängern“.

Anlage 2

Berufsbildende Schulen

Berufsschulen entsprechend ihrer Fähigkeiten und Neigungen mit gezielter Sprachförderung beschult. Die Frequenz beträgt bis zu 20 Schülerinnen und Schüler in einer Lerngruppe.

Eine gezielte Beschulung am Gymnasium für ältere Schülerinnen und Schüler mit Vorbereitung auf das Abitur wird derzeit aufgebaut.

Ein Alphabetisierungskurs ist entsprechend wie in der Stadtgemeinde Bremen eingerichtet.

Weitere Handlungsfelder

Qualitätsstandards für Sprachkurse

Das LFI Bremerhaven bietet fortlaufende Fortbildung zum Thema Zweitspracherwerb und interkulturelle Bildung an. Geeignetes Material wird auf den Lehrerfortbildungen vorgestellt und kommt an allen Schulen zum Einsatz. Es hat sich zu einer Permanentfortbildung mit hoher Präsenz und Interesse der Teilnehmer entwickelt.

Sprachmittler

In Kooperation mit der Arbeiterwohlfahrt Bremerhaven wird ein Pool von Sprachmittlern bereitgehalten, den die Schulen abrufen können. Wichtige Informationen werden zentral übersetzt und allen Schulen zur Verfügung gestellt.

Verteilung der Schülerinnen und Schüler

Um der starken Konzentration von zugewanderten Familien in Lehe zu begegnen, werden ab Schuljahr 16/17 Busse zur Beförderung eingesetzt. So können die Schulen im Norden der Stadt sich an der Integration der Kinder beteiligen.

Schulsozialarbeit

Der Magistrat hat für den Schulbereich 10 Schulsozialarbeitsstellen genehmigt. Die Stellen wurden zur Verbesserung der Integration der zugewanderten Schülerinnen und Schüler eingesetzt. So gehört die aufsuchende Schulsozialarbeit zum Themenbereich dieser Schulsozialarbeiter/innen. Weitere Inhalte der Tätigkeiten sind entsprechend wie in der Stadtgemeinde Bremen.

Anlage 2

Kooperation mit freien Trägern

Die Kooperation mit freien Trägern und Freiwilligen ist auch in Bremerhaven sehr positiv zu bewerten, so leisten Sportvereine, Musikschule, Phänomenta, Stadtbibliothek etc. in Kooperation im Unterricht und mit außerunterrichtlichen Angeboten eine wertvolle Arbeit.

Volz

Detering

Anlage 3

Konzept für Veranstaltung der Serviceagentur:

Wie gestalten wir den Ganzttag in der Schule der Migrationsgesellschaft?

(Arbeitstitel)

Datum: 9.11.2016; Uhrzeit: 14-18 Uhr; Ort: LIS (Forum)

Die Veranstaltung soll anhand guter Beispiele aus der Praxis zeigen, wie Ganzttagsschulen dazu beitragen können, zugewanderten Kindern und Jugendlichen und ihren Familien das Ankommen in Deutschland zu erleichtern, und wie sie das Zusammenleben in Vielfalt gestalten, so dass es als Bereicherung erlebt werden kann.

Zielgruppe: SL; Lehrkräfte, päd. Personal, Schulsozialarbeiter, Kooperationspartner, Eltern

In Workshops sollen die verschiedenen Bereiche des Ganztags wie

- Schule als Lebensraum,
- Kooperation im Stadtteil,
- Ganztagsangebote,
- Mittagsfreizeit und Essen,
- Erziehungspartnerschaft mit Eltern,
- Zeitstrukturen, Lernzeiten, Schul-/Hausaufgaben und
- die Arbeit im multiprofessionellen Team

auf Ihre Potentiale hin untersucht werden (pro Thema ein Workshop).

In allen Workshops soll

- ein Praxisbeispiel Anstoß für die Diskussion geben.

Im moderierten Gespräch sollen

- Herausforderungen und Chancen benannt,
- Ideen entwickelt und
- Grenzen diskutiert werden.

Weitere Fragen können als Querschnittsthema einfließen – wie z.B. die besonderen Lernchancen des Ganztags im Hinblick auf das Zusammenleben in Vielfalt, didaktische Anforderungen von Lernanboten, die die Bedürfnisse aller Kinder berücksichtigen, die Bedeutung von Feiern und Festen, der Umgang mit interkulturellen Konflikten, das Schaffen von Raum für Abschied, Trauer und Ankommen usw.

Der Austausch der Teilnehmer/ -innen über die Veranstaltung hinaus soll im Rahmen eines itslearning-Kurses angeboten und angeregt werden.

Die SAG organisiert die Veranstaltung in enger Absprache mit dem Kompetenzzentrum für Interkulturalität (KomIn).

Die Finanzierung ist noch offen – mit den bisher in Aussicht gestellten Mitteln für die SAG kann sie nicht bestritten werden.



Einladung

“Gelingende Bildung in Vor- und Integrationsklassen an Bremer Ganztagschulen“

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

anlässlich der aktuellen Entwicklungen führt die Serviceagentur „Ganztägig Lernen“ in Zusammenarbeit mit der Senatorin für Kinder und Bildung und dem Landesinstitut für Schule eine Veranstaltung durch, bei der diverse Fragen bezüglich der Arbeit mit geflüchteten Kindern und Jugendlichen thematisiert werden sollen. Hierzu laden wir Sie sehr herzlich ein.

Als Auftakt zeigen wir den mehrfach ausgezeichneten **Dokumentarfilm „Neuland“** von Anna Thommen (CH 2015). Anschließend werden wir zu folgenden Fragen mit verschiedenen Gästen ins Gespräch kommen:

Wie können wir die große Herausforderung im Umgang mit der Heterogenität der Geflüchteten meistern? Was ist nötig, um ihnen das Ankommen in der Bremer Ganztagschule zu erleichtern? Und was ist nötig, um ein erfolgreiches Arbeiten für die gesamte Schule zu ermöglichen?

Wir wollen ideen- und lösungsorientiert die Problemlagen identifizieren, gemeinsam Überlegungen zu einer vernetzten Arbeit anstellen und Bedarfe formulieren. Um Anregungen zu erhalten, präsentieren Vertreter_innen aus Vorklassen ihre Praxisbeispiele.

Die Veranstaltung wendet sich an alle Akteure, die in diesem Themenfeld arbeiten, insbesondere aber an Schulleitungen und Vorkurslehrer_innen und Kolleg_innen, die Geflüchtete in den Regelklassen aufnehmen.

Mit Ihnen ins Gespräch kommen Helmut Kehlenbeck (SKB), Inge Grothus (LIS), Andrea Spude (ZEB), Mariam Leite-Alkazan (Vorkurslehrerin Oberschule), Bettina Rick (Vorkurslehrerin Grundschule), Vorkursschüler_innen, Gudrun Zimmermann (Trainerin für Interkulturalität) und Mitglieder der Gesamtschülerinnenvertretung.

Termin: **8.12.2015**
Ort: **Landesinstitut für Schule**
Zeit: **13:30 Uhr** Dokumentarfilm „Neuland“
15:30 Uhr Beginn der Veranstaltung
18:00 Uhr voraussichtliches Ende

Anmeldung über das LIS: Fortbildungsveranstaltung 15-64051

Wir freuen uns auf Ihr Kommen.
Serviceagentur „Ganztägig lernen“